

Warum Urheberrecht?

„Viele Befürworter eines strengen Copyrights kommen mir vor wie die alten Sowjets 1988: Sie merken nicht, dass die Revolution schon gekommen ist, und sie meinen, sie könnten diesen merkwürdigen komplizierten bürokratischen Komplex weiter ausbauen. ... Ich möchte dieses System neu gestalten, damit es im digitalen Zeitalter überlebt, damit es auch in Zukunft die Anreize schafft, die es braucht, um Künstler hervorzubringen.“

Quelle: Lawrence Lessig im Interview mit Schoemann/Zielcke, Süddeutsche Zeitung, 17.5.2010,

www.sueddeutsche.de/kultur/lawrence-lessig-im-interview-es-geht-nicht-darum-madonnas-musik-zu-stehlen-1.439603-3

Folie 3

Warum Urheberrecht?

- *Rechtspolitische Fragestellungen aufgrund technischer Entwicklungen:*
Soll alles, was tatsächlich möglich ist, auch rechtlich zulässig sein? In welchem Umfang können Handlungen, die tatsächlich möglich sind, rechtlich verboten werden, ohne die Autorität des Rechts zu beschädigen? *Legitimationskrise!*
- *Rechtsdogmatisch* interessant, da UrhR sowohl Vermögens- als auch Persönlichkeitsrecht (s. §§ 15 ff. und §§ 12 ff. UrhG): sog. *Hybridrecht*
- *Interessenkollisionen:* Kreative, Verwerter, Nutzer

Folie 4

I. Einleitung

1. Das Urheberrecht als „Geistiges Eigentum“
2. Rechtsquellen des Urheberrechts
 - a) Deutsches Recht
 - b) Unionsrecht
 - c) Völkerrecht
3. Philosophische, technische und ökonomische Hintergründe

Folie 5

1. Das Urheberrecht als „Geistiges Eigentum“

- absolutes, gegenständliches Recht, insofern vergleichbar mit dem Sacheigentum, § 903 BGB
- ABER: immaterieller Schutzgegenstand, der von dem körperlichen Werkstück streng zu unterscheiden ist

Bsp.: Komposition – CD

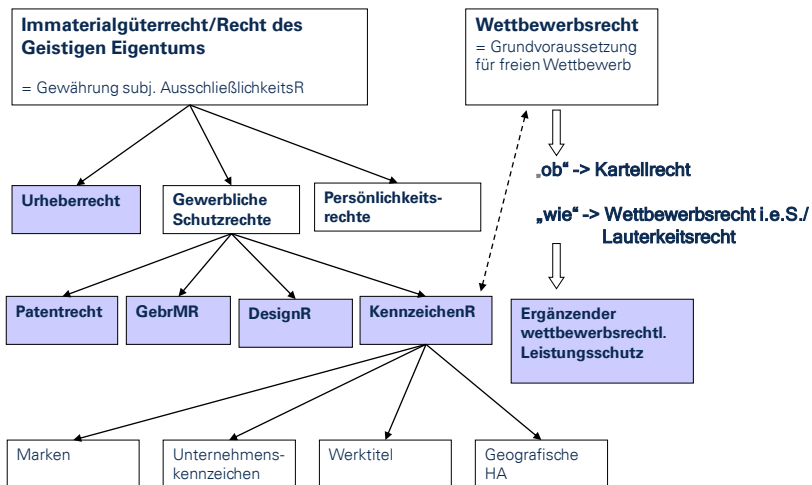
Urheberrecht

Sacheigentum, §§ 823, 1004 BGB

- Geistige Güter = *ubiquitär*, d.h. sie können – anders als Sacheigentum – theoretisch durch unbegrenzt viele Personen zur gleichen Zeit genutzt werden. Sie sind also nicht „knapp“. (P) Rechtsdurchsetzung!

Folie 6

1. Das Urheberrecht als „Geistiges Eigentum“



Folie

1. Das Urheberrecht als „Geistiges Eigentum“

Kritik am Begriff des „Geistigen Eigentums“:

- Reh binder/Peukert: „ideologischer Kampfbegriff“, Legitimierung rechtspolitischer Forderungen nach starkem Urheberrecht (UrhR¹⁷, Rn. 138)
- Eigentumsbegriff des § 903 BGB: nur Sachen, § 90 BGB
- Vergleich mit Sacheigentum blendet persönlichkeitsrechtliche Elemente aus.
- Verwendung als Oberbegriff für alle Immaterialgüterrechte überdeckt Unterschiede zu Patenten, Marken.
- Alternativ: „Urheberrecht und gewerblicher Rechtsschutz“, „Immaterialgüterrecht“

Folie 8

1. Das Urheberrecht als „Geistiges Eigentum“

Pro-Argumente:

- international etabliert: intellectual property, propriété intellectuelle, ...
- Verständlicher für Laien
- Verwendet auch durch BGH und BVerfG
- Urheberrecht = Eigentum i.S.v. Art. 14 GG
- Unterschiede zum Sacheigentum durch „geistig“ deutlich

ABER: Urheberrechtlicher Schutz bedarf einer sorgfältigen Abwägung mit Nutzerinteressen.

Zur Vertiefung: Götting GRUR 2006, 353

Folie 9

2. Rechtsquellen des Urheberrechts

Urheberrechtsgesetz (UrhG):

- in Kraft getreten am 1.1.1966
- letzte größere Reformen:
 - „Erster Korb“ zur Umsetzung der Informationsgesellschafts-RL (2003)
 - „Zweiter Korb“ (2008)
 - Umsetzung der Enforcement-RL (2008)
 - LSR für Presseverleger (in Kraft 14.5.2013)
 - Gesetz zur Nutzung verwaister und vergriffener Werke (in Kraft 8.10.2013)
 - Gesetz gegen unseriöse Geschäftspraktiken (in Kraft 9.10.2013)
 - Reform des Urhebervertragsrechts (in Kraft 1.3.2017)
 - Urheberrechts-WissensgesellschaftsG (in Kraft 1.3.2018)
 - Gesetz (...) zugunsten von Menschen mit einer Seh- oder Lesebehinderung (in Kraft 5.12.18/1.1.19)

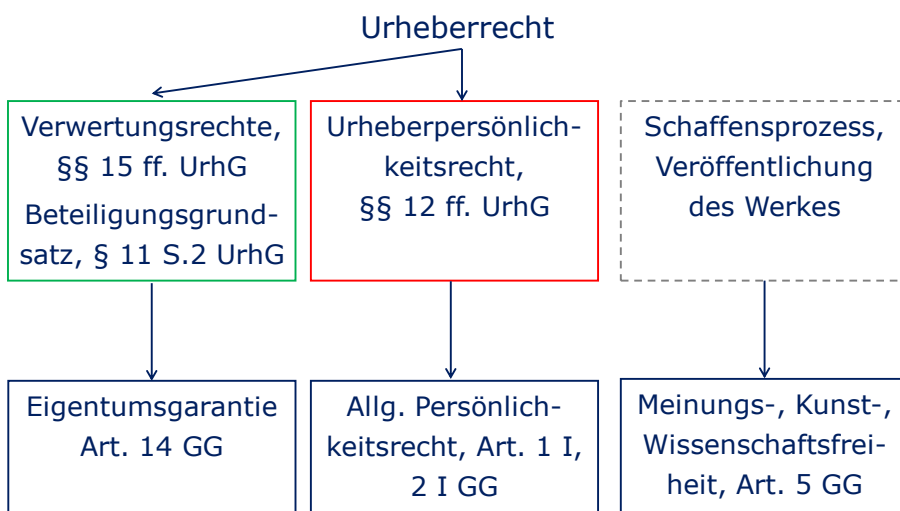
Folie 10

2. Rechtsquellen: deutsches Recht

- **VerlG:**
dispositive Regelungen zu Verlagsverträgen
- **VGG (früher: UrhWG):**
rechtlicher Rahmen für Verwertungsgesellschaften
- **§§ 22 ff. KUG** (Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie): **Recht am eigenen Bild**
Die übrigen Vorschriften des KUG wurden mit dem Inkrafttreten des UrhG am 01.01.1966 aufgehoben.

Folie 11

2. Rechtsquellen: Verfassungsrecht



Folie 12

2. Rechtsquellen: Unionsrecht

- Kein einheitliches Grundrecht im GG. Anders dagegen in Art. 17 II GrR-Charta:
„Geistiges Eigentum wird geschützt“.
- Schutz des geistigen Eigentums auch durch Art. 1 des Zusatzprotokolls zur EMRK (so für das UrhR EGMR GRUR 2013, 859, 861 – Ashby Donald/Frankreich)
- Soweit UrhR unionsrechtlich harmonisiert, europäische (nicht deutsche) Grundrechte als Auslegungsmaßstab heranzuziehen!

Folie 13

2. Rechtsquellen: Unionsrecht

- Urheberrecht als territorial begrenztes Schutzrecht im Spannungsverhältnis zum Binnenmarkt.
- Begrenzte Harmonisierungswirkung des **Primärrechts** durch die EuGH-Rechtsprechung:
 - *Grundsatz der EU-weiten Erschöpfung*
mittlerweile kodifiziert in mehreren RL, z.B. Art. 4 II InfoG-RL
 - *Diskriminierungsverbot*
EuGH GRUR 1994, 280 – Phil Collins: urspr. schwächerer Schutz für EU-Ausländer durch das deutsche Fremdenrecht (§ 121 UrhG) verstößt gegen das Diskriminierungsverbot, Art. 18 AEUV

Folie 14

2. Rechtsquellen: Unionsrecht

- Kein einheitlicher europäischer Rechtstitel gem. Art. 118 AEUV (≠ Gemeinschaftsmarke).
- Rechtsangleichung durch *Richtlinien*, aber keine vollständige Harmonisierung der nationalen Urheberrechte.
- Richtlinien und Verordnungen als EU *acquis*, u.a.
 - Computerprogramm-RL (1991/ 2006)
 - Schutzdauer-RL (1993/2006/2011)
 - Datenbank-RL (1996)
 - Informationsgesellschafts-RL (2001)
 - Durchsetzungs-RL (2004)
 - RL über kollektive Wahrnehmung (2014)
 - Verordnung 2017/1128 on cross-border portability
 - RL über das UrhR im digitalen Binnenmarkt (EP: 26.3.2019)

Folie 15

2. Rechtsquellen: Unionsrecht

Weitgehende Harmonisierung:

- ❖ Schutzzumfang: Verwertungsrechte + Schranken + Schutzdauer
- ❖ einige Leistungsschutzrechte
- ❖ Sanktionen + Rechtsdurchsetzung
- ❖ Werkbegriff (durch Rspr. des EuGH) (?)
- ❖ Neu: einzelne Aspekte des Vertragsrechts (DSM-RL)

Nicht harmonisiert:

- ❖ Urheberpersönlichkeitsrecht
- ❖ i.Ü. Urhebervertragsrecht
- ❖ einige Leistungsschutzrechte

Folie 16

2. Rechtsquellen: Völkerrecht

- Zwei wichtige Grundprinzipien:
 - Grundsatz der *Inländerbehandlung* als Ausnahme nationaler fremdenrechtlicher Regelungen (vgl. § 121 UrhG). Bsp.: Art. 5 Abs. 1 RBÜ.
 - *Mindestrechte*. Bsp.: Art. 9 I, II RBÜ
- Wichtige Verträge:
u.a. RBÜ, TRIPS, WCT, WPPT, Rom-Abkommen

Folie 17

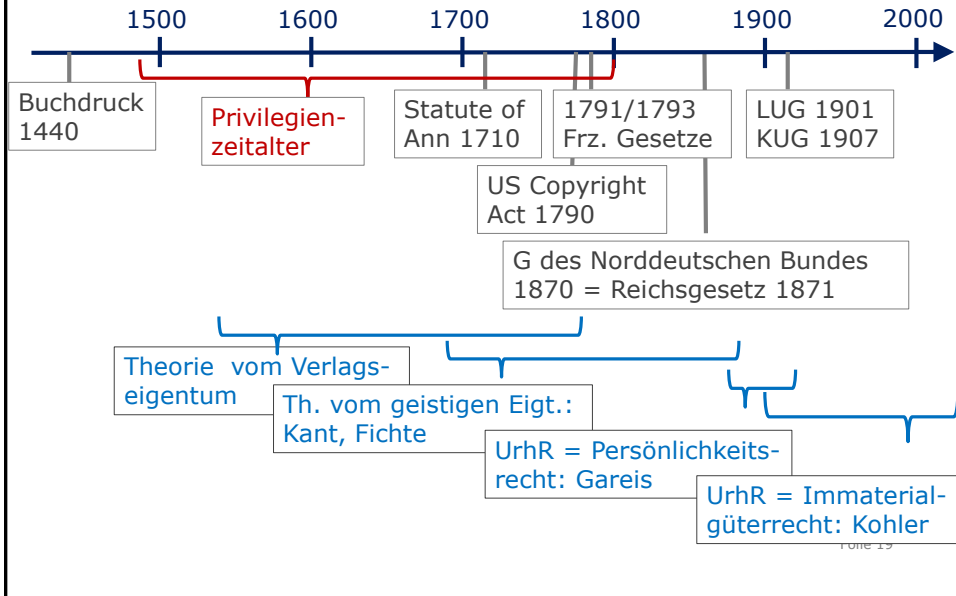
3. Philosophische, technische und ökonomische Hintergründe

- nicht nur Schutz schöpferischer Künste, sondern auch technischer Schutzgegenstände wie Software
- Entwicklung des Urheberrechts geprägt durch die technologischen Entwicklungen:
Buchdruck (Gutenberg 1440), Tonbandgeräte, Filme, Digitalisierung, ...

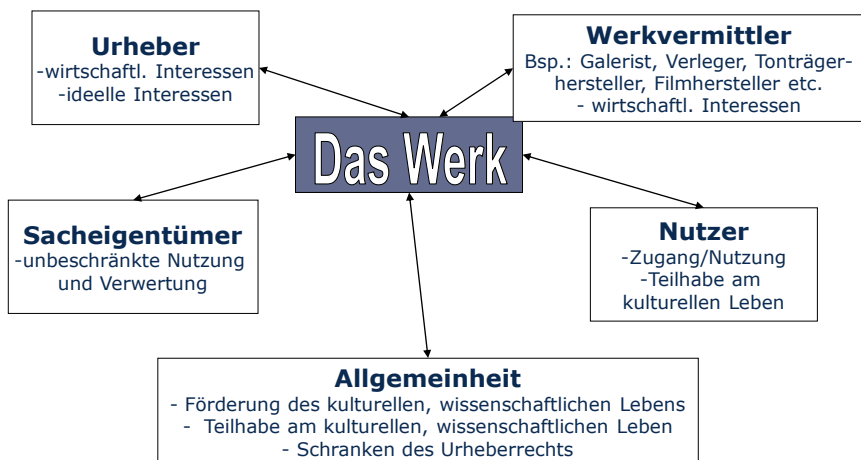
Daher Urheberrecht = „Technikrecht“.

Folie 18

3. Historische Entwicklung



3. Philosophische, technische und ökonomische Hintergründe



Lauber-Rönsberg, Raubkopierer und Content-Mafia, APuZ 41-42/2012, www.bpb.de/apuz/145382/raubkopierer-und-content-mafia-die-debatte-um-das-urheberrecht?p=all Folie 20

3. Philosophische, technische und ökonomische Hintergründe

Rechtfertigung des Urheberrechts:

- Werk = Ausdruck der Schöpferpersönlichkeit, daher Urheberrecht als Naturrecht des Urhebers (so traditionell die urheberzentrierten droit d'auteur-Systeme, z.B. D, F)
- Belohnung und Förderung kreativer Tätigkeit im Allgemeininteresse; Sicherung von Investitionen (utilitaristische Begründungen, z.B. GB, USA)
- Ökonom. Begründungsansätze: property rights-Theorie

Zur Rechtfertigung des modernen Urheberrechts Synthese der Begründungsansätze erforderlich.

Zur Vertiefung: Leistner/Hansen GRUR 2008, 479

Folie 21